

Das Wunder von Ground Zero

John Giotti steht zum ersten Mal vor dem Gebirge aus Schutt und Beton, das einmal das World Trade Center war. Es ist auch der Trümmerhaufen seines Lebens. Irgendwo da unten war sein Restaurant. Giotti stochert im Planquadrat 47 eines Planes, den er sich von einem befreundeten Cop ausgeliehen hat. Er ist auf der Suche. Wonach? Er weiß es selbst nicht genau. Vielleicht findet er irgend etwas aus seinem Lokal, das einmal im Planquadrat 47 gestanden hat. Vielleicht findet er irgendetwas, das nicht zerstört wurde – ein Bild, seinen Footballpokal, ein Essbesteck. Irgendetwas, das er mit nach Hause nehmen kann, um zu begreifen, dass dies hier alles wirklich passiert ist.

Dann ist da plötzlich ein leises Geräusch. Ein Weinen, so leise, dass Giotti erst glaubt, es wäre nur in seinem Kopf – eine Einbildung? Doch das kaum hörbare Wimmern ist hartnäckig. Da begreift John: Irgendwo da unten ist noch Leben! Aufgeregt läuft er zu einem Polizisten mit Funkgerät.

Jim Sheridan hat in diesen Tagen schon so oft die Hoffnung sterben sehen, dass er dem Restaurantbesitzer nur ungläubig folgt. Überlebende am 26. September? 15 Tage nach der Katastrophe? Wer soll 360 Stunden ohne Wasser, ohne Nahrung, ohne Schutz unter tonnenschweren Trümmern überlebt haben? Unmöglich! Doch dann hört auch er dieses leise klagende Geräusch. „Ich glaube, da unten ist jemand, der noch lebt“, sagt er in sein Funkgerät.

Minuten später sind die Einsatzkräfte da. Fieberhaft, aber vorsichtig werden Trümmerteile beiseite geräumt. Irgendwo da unten muss sich eine Höhle gebildet haben, ein zufälliger Schutzraum des Überlebens. Die Männer müssen aufpassen, dass sie ihn nicht zum Einsturz bringen. Nach drei Stunden ist es geschafft. Behutsam öffnet Sheridan einen verstaubten, zerbeulten Karton: eine bis auf die Knochen abgemagerte Katze springt ihm in die Arme! Doch das eigentliche Wunder entdeckt Jim erst jetzt: dieser Serviettenkarton ist Zufluchtsort für noch mehr Leben! Drei kleine Katzenkinder blinzeln Jim an, sehen zum ersten Mal das Tageslicht und entdecken, dass es eine Welt jenseits ihres Pappkartons gibt. Da wird allen klar, dass die kleine und mutige Katze inmitten der Katastrophe sogar ihre Babys zur Welt gebracht hatte...

Wie sie es schaffte, dass sie überlebten, ohne Wasser, ohne Futter und ohne Licht – das wird wohl für immer ein Rätsel bleiben.

Diese Katzen sind die letzten Überlebenden von Ground Zero. Und mehr: Sie sind Beweis dafür, dass man niemals aufgeben sollte. Neue Kraft durchströmt die erschöpften Retter, die eigentlich Menschen retten wollten, und die dann das Leben fanden.

Als es darum geht, die Findelkinder zu taufen, kommen die Namen direkt aus ihren Herzen: **Glow** (Glut), **Freedom** (Freiheit) und **Flag** (Fahne). Und als sie überlegen, wie die Mutter heißen soll, sagt einer: „Für sie kann es nur einen Namen geben: **Hope.**“

Denn die Hoffnung darf niemals sterben.